

... IM VORÜBERGEHEN ...

5. Ausgabe – 1. April 2012

Viele, viele Partien harren noch der Veröffentlichung, vor allem aus dem Frühjahrsturnier. Da bei vier Mannschaften aber auch in den Ligen vieles produziert wird, haben solche Partien auch dieses Mal vorrang. Zur Erbauung der Farmsener Leser wird das nicht unbedingt beitragen, denn die Farmsener verlieren heuer meistens. Um da noch einen draufzusetzen, stelle ich im Aufgabenteil die Fehler dar. Nur wenige Farmsener werden sich auf der „richtigen“ Brettseite finden. Und fast ausschließlich handelt es sich um Fehler, die jeder von uns kennen und vermeiden sollte. Deshalb versteht sich diese Ausgabe als Lehrmaterial, um sich selbst einfachste Dinge wieder ins Gedächtnis zu rufen! Wer diese Ausgabe konsequent durcharbeitet, wird dann die Wahrscheinlichkeit, seine nächste Partie zu gewinnen, enorm steigern – es sei denn, er begeht dann einen Fehler, der hier nicht aufgeführt ist.

Nun zu den Nachrichten, über die seit der letzten Veröffentlichung zu berichten ist:

Stadtliga B

Ergab sich mit dem 4:4 bei den Königsspringern ein winziger Lichtschein, so wurde dieser am 19.3.2012 gegen Großhansdorf wieder verschleiert:

Als die hinteren vier Bretter ihre Aktivitäten eingestellt hatten, stand es 1:3 für die Gäste. Uwe Goldbaum an Brett 8 hatte gegen einen neuen Großhansdorfer zu spielen, der noch keine DWZ hat, aber gut spielte. Auch Klaus Bönecke an Brett 7 hatte ein solches Vergnügen. Aber anstatt vielleicht sogar 2 Punkte zu erzielen, war die Ausbeute mit nur einem halben Punkt sehr mager, weil Klaus leider in sehr guter Stellung patzte. Ähnlich erging es Ulrich Materne (Brett 5), der gestresst von einem langen Arbeitstag ans Brett musste. Lediglich Bernhard Panter (Brett 6) blieb wie Uwe Goldbaum im Soll und konnte ein Remis verbuchen.

Die ersten vier Bretter hätten es richten müssen. Es dauerte eine ganze Weile, bis an Brett 2 (Konstantin Abicht) der Anschlusstreffer zum 2:3 gelang. Zu diesem Zeitpunkt kämpften aber Heiner Sudmann (Brett 3) und Markus Dimke (Brett 4) in Endspielen mit Bauernminus ums Remis, was bei Heiner gegen einen stärkeren Gegner nicht verwunderlich war, bei Markus aber gegen einen schwächeren Spieler sehr bedauerlich. Auch hier wirkt sich die berufliche Belastung zur Zeit ungünstig aus und zeigt sich regelmäßig in hochgradiger Zeitnot. Immerhin wurde beider Zähigkeit belohnt, der Abstand blieb gewahrt und es stand 3:4.

An unserem ersten Brett stand aber Oliver Coser nach misslungener Eröffnung mit ebenfalls einem Bauern weniger fortwährend sehr schlecht und konnte am Ende froh sein, dass sein Gegner mannschaftsdienlich das Remis akzeptierte. Das 3,5:4,5-Endergebnis wird den Großhansdorfern, die nun an uns vorbeigezogen sind, vielleicht noch helfen, für uns dürfte damit aber der Abstieg nicht mehr zu vermeiden sein. Schade ist, dass wie schon bei den Königsspringern mehr drin war, denn die Punkte haben wir vor allem durch eigentlich unnötige Fehler verloren.

Am Donnerstag, dem 12.4.2012, werden wir bei Concordia antreten.

Kreisliga D

Doch selten, aber immerhin, gibt es auch Farmsener Siege. Unsere Dritte konnte sich zumindest vorläufig ins untere Mittelfeld absetzen:

Ebenfalls am 19.3.2012 gelang ein 4,5:3,5-Erfolg gegen Caissa Rahlstedt 2. Holger Schwarzwald (Brett 2) durfte das Privileg genießen, zu später Stunde aus besserer Stellung heraus das noch nötige Remis einzufahren. Die weiteren Punkte steuerten bei: Rainer Teuber (remis an Brett 1), Heinz Molsner, Ronald Koepke und Gerhard Locknitz jeweils mit Siegen (Bretter 5 bis 7) und Friedrich Hehenberger an Brett 8 mit einem Remis. Egon Schacht (Brett 3) und Uwe Mense (Brett 4) mussten dieses Mal ihre Punkte hergeben.

Am 3.4. ging es in Bergedorf darum, den Tabellenplatz zu stabilisieren.

Nach Redaktionsschluss: Leider gab es nichts zu bestellen. Die Begegnung gewannen die Bergedorfer deutlich mit 6,5:1,5.

Bezirksliga D

Am 20.3.2012 unterlag man mit 5:3 in Barmbek und seit dem 2.4.2012 mit dem 3,5:4,5 zu Hause gegen Caissa Rahlstedt 1 zierte das Team das Tabellenende. Die Niederlage ist etwas unglücklich zustande gekommen, weil Steffen Neutsch wieder einmal wirklich schön gespielt und zwei Bauern gewonnen hatte, doch im Läuferendspiel den Faden verlor. Routinier und Jugendtrainer der Rahlstedter, Siegfried Baumann, zupfte einen Bauern nach dem anderen aus der weißen Stellung. Der andere Routinier, Werner Voss, war voller Energie, und profitierte in bereits guter Stellung von einem Figureneinsteller Klaus Böneckes. Der schöne Sieg von Manfred Panter an Brett 1 hätte fast noch den Umschwung gebracht, doch Andreas Raitzig konnte seine aufregende Partie mit schwierigen Materialverhältnissen (3 Leichtfiguren und Turm gegen 2 Türme und 3 Mehrbauern) dann doch nicht gewinnen.

Am 8.5.2012 wird es in Bille ganz schwer, aus dieser Lage noch herauszukommen.

Basisklasse

Zunächst ganz gut im Rennen, gab es zuletzt eine Niederlage zu Hause gegen Harburg IV am 26.3.2012. Die Niederlagen von Bernd Niekrenz und Heinz Schultz konnten Aruna Abicht, die erfolgreich zu ihrem ersten Einsatz kam, und Gerd Bölckow (remis) nicht ganz kompensieren. Die knappe 1,5 : 2,5-Niederlage ließ das Team auf den dritten Platz zurückfallen.

Thematurnier

Am 12.3.2012 setzte Markus Dimke seine Gambitreihe fort. Dieses Mal waren Gambits rund um das Englund-Gambit auszuprobieren. Der von Markus wieder einmal hervorragend vorbereitete Abend war kurzweilig und brachte spannende Partien, wovon zumindest die Eröffnungszüge mitgeschrieben werden sollten. Eine Auswertung soll später erfolgen, sobald dies die Zeit zulässt. Eine Woche darauf probierte Ulrich Materne eines dieser Gambits sogleich aus. Sein Scheitern lag dann auch nicht an seiner Eröffnungswahl. Der fleißigste Anwender und Profiteur der Thematurnierabende bleibt

aber Steffen Neutsch, bei dem ich neben dem Budapestter und dem Fajarowicz-Gambit zuletzt in seiner Bezirksligapartie gegen Caissa das Evans-Gambit gesehen habe.

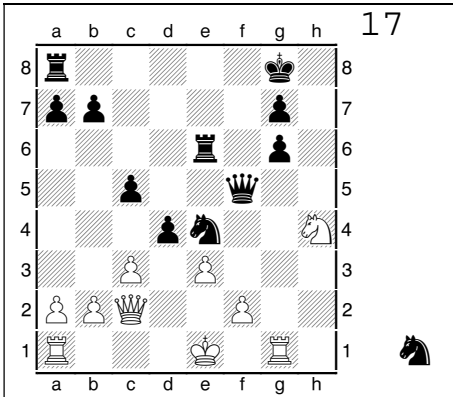
Grundschulschach

Am 31.3.2012 begleitete ich 13 Grundschüler, aufgeteilt in 3 Teams á 4 Spieler, zum Hamburger Schulschachpokal. Bedenkzeit: 30 Minuten pro Spieler. Team Fahrenkrön 1 belegte unter 29 Teams den 12. Platz mit 8:6 Punkten. Aruna steuerte am ersten Brett 6 Siege bei und in der ersten Runde ein Remis. Gewinnen konnte sie diese Partie nur deshalb nicht, weil sie mit Läufer und Springer es zwar schaffte, den gegnerischen König an den Rand zu drängen, jedoch dann die Mattsetzung nicht beherrschte. Diesen „Mangel“ haben wir nun abgestellt.

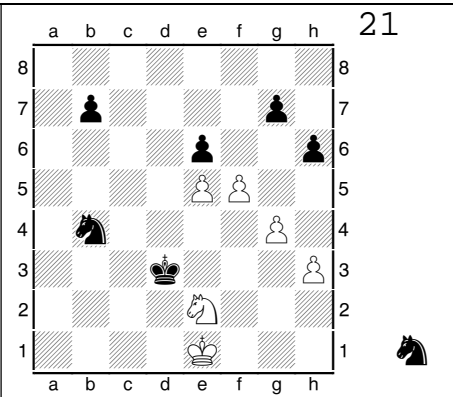
Konstantin Abicht

Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Klaus Bönecke, Heiner Sudmann, Rainer Teuber, Holger Schwarzwald.

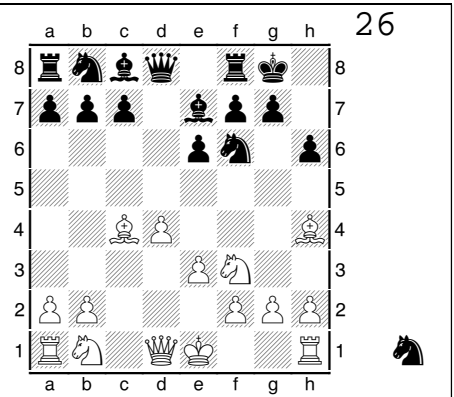
<p>14</p>	<p>1</p>	<p>5</p>
<p>Typische Fehler I: Eine weiße Figur ist angegriffen, doch Weiß unternahm mit dem Zwischenzug 21.Sxe7 zunächst einen Bauernraub.</p> <p>Aus: Ziller (V'df) – Koepke</p>	<p>Typische Fehler II: Eine weiße Figur ist angegriffen, ebenso eine schwarze. Es ist selten gut, wie mit 12. ... Sh8 eine Figur zurückzuziehen.</p> <p>Aus: Materne – Rieling (Diog.)</p>	<p>Typische Fehler III: Ein Stellungsloch, wie hier nach 18. c4, ist oft der Beginn einer Niederlage.</p> <p>Aus: Raitzig – Dinckel (St.Pauli)</p>
<p>9</p>	<p>10</p>	<p>11</p>
<p>Typische Fehler IV: Figuren sollte man nicht einsperren, wie mit 25. ... Sge6.</p> <p>Aus: Schmidt (St.Pauli) – Schw'wald</p>	<p>Typische Fehler V: Die Königsstellung sollte man nicht schwächen (20. g4?), schon gar nicht, wenn der Gegner dort angreift.</p> <p>Aus: Schacht – Paul (St.Pauli)</p>	<p>Typische Fehler VI: Einen Sargnagel zuzulassen (14.Dc2? d3!) ist praktisch immer schlecht.</p> <p>Aus: Schacht – Modrak (Sasel)</p>



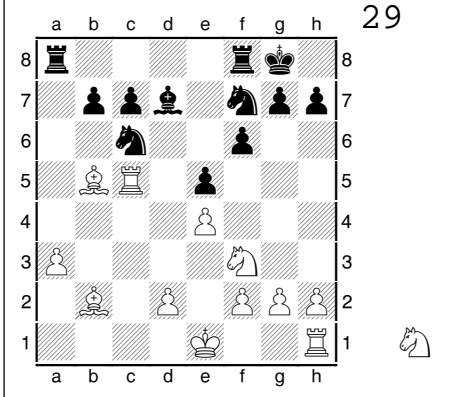
Typische Fehler VII: Ein Verteidigungszug (24. ...Df7) ist schlecht, wenn es einen Zug gibt, der verteidigt und angreift (welchen?).
Aus: Münder (Caissa) – Teuber



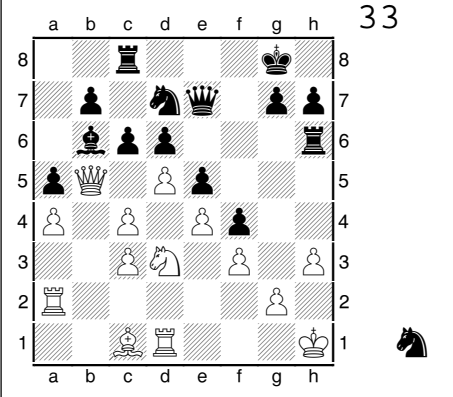
Typische Fehler VIII: Immer ist zu beachten, dass der kurzschrittige Springer sich nicht zu weit vom Umwandlungsfeld entfernt (26. .. Sc2 ??).
Aus: Schoppe (Caissa) – Schacht



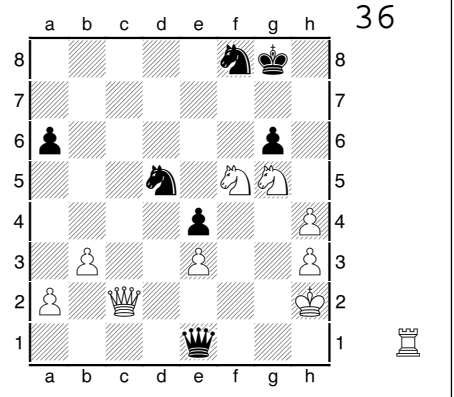
Typische Fehler IX: Schwarz darf hier oder später nicht Sc6 ziehen, bevor er was getan hat?
Aus: Frisch (Barmbek) – Schw'wald



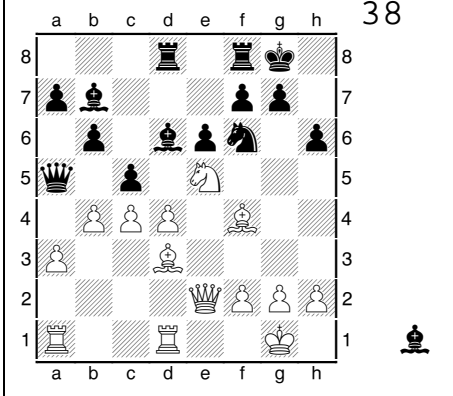
Typische Fehler X: Rückständige Bauern muss man immer im Auge haben. Warum war daher 22.Tc1? ein Fehler?
Aus: Goldbaum – Delhey (Gr.hansdf)



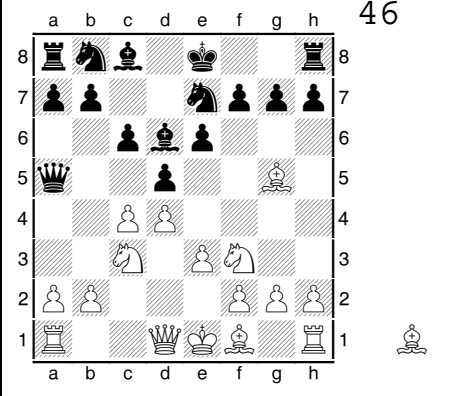
Typische Fehler XI: Abzugschachs können alle geleistete Arbeit zunichte machen, wie nach 25. Db3 Tc7?
Aus: Kröll (Großhansdf) – Bönecke



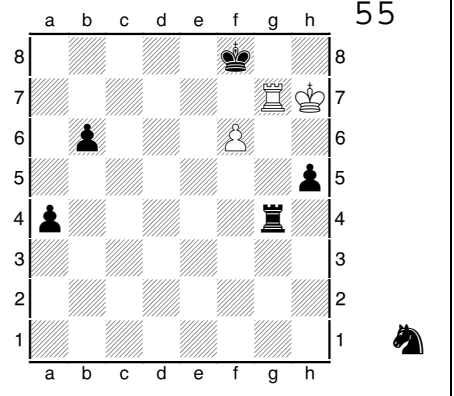
Typische Fehler XII: Die Königsstellung ist hier auch bei Weiß scheinbar gefährdet, doch nach 34. ... g7-g6 war Weiß am Drücker.
Aus: K.Abicht – Paul (Großhansdorf)



Typische Fehler XIII: Frühzeitige Ausflüge der Dame können Probleme bereiten. Schwarz muss hier schon sehr genau spielen, um die Partie noch in Gang zu halten.
Aus: Jordt (Gr'hansdf) – Sudmann



Typische Fehler XIV: Frühzeitige Ausflüge der Dame können Probleme bereiten, wie hier nach 6. ... Dd8-a5 ein Bauer verloren ging.
Aus: Spindel (Gr'hansdf) – Coser



Typische Fehler XV: Mit einer letzten List (52.Kh8) trickste Weiß und Schwarz dachte bei 52. ... Txxg7 nicht daran, dass ein Abtausch auch schlecht sein kann.
Aus:Lohmann (Harburg)–Aruna Abicht

Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben wird durch Symbole angezeigt (♞ = einfach, ♝ = nicht mehr ganz so einfach u.s.w.). Die Farbe des Symbols zeigt an, wer in der Diagrammstellung am Zug ist. Beispiel: ♞ heißt, Weiß ist am Zug und es handelt

sich um ein leicht zu lösendes Problem. Und wie schon gewohnt, kann man anhand der Diagrammnummern im Partienteil die richtige Stelle mit den Erläuterungen ganz leicht auffinden, denn im Aufgabenteil sind die Diagrammnummern scheinbar durcheinander gewürfelt, aber im Partienteil sind diese schön ordentlich von 1 bis 55 aneinandergereiht!

Abschließend drucke ich noch einen interessanten Artikel ab, der auf chessbase.de Anfang April veröffentlicht wurde, und der vor allem unsere Elo-Träger (Markus Dimke, Heinz Molsner und Holger Schwarzwald) interessieren dürfte, aber wegen der Auswirkungen auf die DWZ mittelfristig auch für alle anderen Bedeutung haben könnte. Insbesondere sollen die Ratingzahlen bald bepreist werden, womit immerhin die klamme Finanzlage des Deutschen Schachbundes aufgebessert werden könnte! Auch würde bei den Amateuren (siehe unten) das oft lästige Schauen auf die Wertzahl relativiert werden, was z.B. stärkere Spieler davon abhält, gegen schwächere Spieler ein Remis zu akzeptieren. Hier der Artikel:

Neue Ratingzahlen

01.04.2012 - Mit Wirkung von heute tritt das neue Ratingsystem der FIDE in Kraft. Auf dem letzten Kongress in Krakau hatten die Delegierten die Einführung des neuen Systems mit großer Mehrheit beschlossen. Die bisher verwendeten Wertungszahlen nach der Formel von Prof. Arpad Elo standen schon seit längere Zeit in der Diskussion und gelten nicht nur bei den FIDE-Delegierten als antiquiert. Sie werden nun durch ein neues, moderneres System ersetzt, das auch eine Reihe von Fehlern des Elo-Systems, z.B. den Inflationsfaktor, vermeidet. Das neue Ratingsystem tritt vorerst nur für den Bereich des Profischachs in Kraft und wird auch vom Deutschen Schachbund in leicht veränderter Form verwendet.

Das neue FIDE-Ratingsystem

Die auf dem FIDE-Kongress in Krakau diskutierte Einführung neuer Ratingsysteme wurde bei der Sitzung des FIDE-Präsidiums im letzten Februar bestätigt und tritt nun mit Wirkung vom 1. April in Kraft. Letztmalig wird zu diesem Zeitpunkt noch eine traditionelle Ratingliste veröffentlicht. Gleichzeitig erscheint erstmals aber auch parallel die Liste in neuer Form.

Partner der FIDE ist die Mitte des Jahres gegründete OPTO (Organisation of Professional Tournament Organizers), die die Aufgaben der Bewertung operativ wahrnehmen wird. Inzwischen hat "Standard and Spirit", so der Name der Agentur, ihren Betrieb aufgenommen und bereits einen ersten Bericht veröffentlicht. OPTO ist eines der Unternehmen, die der US-amerikanische Investor Andrew Paulson zusammen mit der FIDE gegründet hat. Nach einer kurzen Übergangsphase sollen die neuen Zahlen die früher üblichen Elozahlen im Bereich des professionellen Schachs (über 2500 Elo) vollständig ersetzen.

Leider konnten sich die Präsidien der FIDE und der ECU nicht auf ein gemeinsames System einigen, die Unterschiede sind allerdings nur marginal. Wir stellen hier beide Systeme vor, außerdem noch die neuen nationalen Ratingzahlen des Schachbundes und die Fernschachzahlen, die ebenfalls etwas abweichend sind.

FIDE-Rating Commissioner Jeffrey Moodys und Willy Fitsch (NRW), Wertungsreferent des Deutschen Schachbundes, erklären in Interviews die Vorteile des neuen Systems.

Die ACP sieht das neue Ratingsystem eher kritisch und hat angekündigt, zusammen mit der "Rating Agency of Professional Sportsmen" (RAPS) demnächst ein eigenes Rating zu veröffentlichen.

Interview mit Ratingreferent Jeffrey Moodys:

Warum musste denn ein neues Ratingsystem her?

Gerade wir Schachspieler müssen mit der Zeit gehen und uns an neue Gegebenheiten anpassen. Schach ist ein altes, um nicht zu sagen, altmodisches Spiel. Da ist es wichtig, dass wir mit modernen Methoden arbeiten, um nicht den ganzen Verband, bzw. die ganze Schachwelt, altbacken aussehen zu lassen. Das ist auch bei der Suche nach Sponsoren wichtig.

Aber die alten Zahlen haben doch gut funktioniert.

Nicht wirklich. Die alte vierstellige Elozahl - vergessen Sie nicht, das System stammt aus den 1960er Jahren, ist also uralte - suggeriert eine Genauigkeit, die es ja in Wirklichkeit überhaupt nicht gibt. Meinen Sie denn, es gäbe einen Unterschied zwischen, sagen wir 2780 und 2800? Nein. Die Spieler sind praktisch gleich gut. Das kommt im neuen System viel besser zum Ausdruck.

Das neue System arbeitet mit Buchstaben...

Im Prinzip ja. Das Problem ist doch auch gewesen, dass das alte Elosystem von niemandem anderem als Schachspielern verstanden wurde. Schauen Sie sich doch mal die Eloformel an.

$$E_A = \frac{1}{1 + 10^{(R_B - R_A)/400}}$$

Das begreift doch niemand! Es gibt ja gute Gründe, warum sonst keiner mit so einem komplizierten System arbeitet. Das neue System ist hingegen auch in anderen Bereichen weit verbreitet.

Offenbar war die Finanzwirtschaft Vorbild...

Ganz genau. Wir können deshalb davon ausgehen, dass dieses Bewertungssystem das beste der Welt ist. Schließlich würde die Finanzwirtschaft ja nicht mit ungenauen Methoden arbeiten.

Wie werden die Zahlen ermittelt?

Es gibt eine Expertenkommission, die natürlich auch maschinell unterstützt wird. Sie schauen sich die Partien und Ergebnisse an und legen die Bewertungen anhand transparenter Vorgaben fest. Sehen Sie einmal folgendes Beispiel: Jemand hat immer nur Glück in seinen Partien, oder jedenfalls sehr viel. Dann hätte er früher eine gute Elozahl bekommen - dabei ist klar, dass sein Glück nicht ewig dauern wird und er in der nächsten Liste abstürzt. Mit dem neuen System wird das schon gleich erkannt und der Spieler bekommt einen Risikofaktor, also in der Spitze dann eben Aab statt Aaa.

Stimmt es, dass der Anstoß zu dem neuen System aus dem Bereich der Turnier-Organisatoren stammt?

Das ist richtig. Eine Reihe von Organisatoren, auch viele Verbände, die ja ständig vor dem Problem stehen, in welcher Höhe z.B. Nationalspieler zu entlohnen sind, haben sich zu einem lockeren Verbund zusammengeschlossen, die OPTO (Organisation of Professional Tournament Organisers) und wünschte sich ein marktgerechtes Bewertungssystem. Dem konnte sich die FIDE nicht verschließen, wir sind ja letztlich von den Leistungen der Organisatoren und der Sponsoren abhängig und nicht zuletzt sind gerade die Verbände unsere Mitglieder.

Wie schlägt sich das neue System denn bei den Amateuren zu Buche?

Amateure? Wie gesagt, es geht um eine bessere Bewertung des Marktwertes von Spielern. Da reden wir nur von Profis. Im Amateurbereich spielt das keine Rolle. Da sind die Partien quasi wertlos, die Spieler benötigen kein Rating. Wer eine Bewertung möchte, kann diese natürlich beantragen - ganz billig

wird das aber nicht sein. Eine Ratingzahl ist ja nichts anderes als ein Gutachten und sowas kostet überall auf der Welt Geld. Wie das im Einzelnen aussehen wird, muss noch festgelegt werden. Wer sich näher mit dem neuen System auseinandersetzen möchte, dem empfehle ich übrigens mein gerade erschienenenes Buch: "The Rating of Chess Players".

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview mit Willy Fitsch:

Auch der Deutsche Schachbund ist auf das neue Ratingsystem umgestiegen. Wir sprachen mit dem Ratingreferenten Willy Fitsch.

Der Deutsche Schachbund führt ebenfalls das neue von der FIDE festgelegte Ratingsystem ein. Begrüßen Sie das?

Durchaus. Es gibt einige Vorteile, die man nicht von der Hand weisen kann. Wir haben uns vorher lange in den Gremien und Ausschüssen beraten, ob wir das neue System ebenfalls einführen wollen und uns dann dafür entschieden.

Wie wird die Umsetzung durchgeführt?

Das geht natürlich nicht für den ganzen Bereich der Spieler, die im Deutschen Schachbund organisiert sind, schon gar nicht von jetzt auf gleich. Wir haben Übergangszeiten mit beiden Systemen, der alten DWZ-Zahl, die ja ähnlich wie die ELO-Zahl funktioniert, und dem neuen System, das sich an die Bewertungssysteme aus anderen Bereichen anlehnt. Ob man Spieler in Ligen unterhalb der Bundesliga überhaupt bewerten soll, ist noch in der Diskussion.

Wer nimmt die nationalen Bewertungen vor?

Der deutsche Schachbund liefert seine Einschätzungen an eine Bewertungskommission. Natürlich gibt es auch weiterhin sogar mehrere mathematische Modelle, die als Grundlage dienen. Aber es gibt ja auch intuitive menschliche Faktoren der Bewertung, die man mathematisch gar nicht ausdrücken kann. Hier wird der Schachbund mit seinen Experten, das sind vor allem die Trainer, nicht zuletzt die Bundestrainer, mit Rat und Expertisen der Kommission zur Seite stehen. Besonders die Paketbewertung ist von Interesse.

Paketbewertung... ?

Ja, ganze Mannschaften können ebenfalls bewertet werden. Intern arbeiten wir ja schon länger mit dem neuen System, haben nur die Werte bisher nicht veröffentlicht. So schnellte der Wert der deutschen Nationalmannschaft nach dem Gewinn der Europameisterschaft weit nach oben. Dann gab es aber die etwas überflüssige Diskussion danach und das Rating brach wieder zusammen. Schachbund und Bundestrainer konnten mit ihren Expertisen gerade noch verhindern, dass die Mannschaft auf "Ramsch" runtergestuft wurde.

Vielen Dank für die Erläuterungen!

Definitionen: siehe nachfolgende Seite

FIDE		ECU		Schachbund		ICCF		Englische Bezeichnung	Deutsche Beschreibung	
Long Term	Short Term	Long Term	Short Term	Long Term	Short Term	Long Term	Short Term			
Aaa	P-1	AAA	A-1+	AAA	F1+	AAA	R-1 (high)	Prime (Triple A)	Beste Perspektive. Das Verlustrisiko ist sehr gering	
Aa1		AA+		AA+		AAhigh	R-1 (middle)	High grade	Gute Parteeanlage, wenn auch leichtes Verlustrisiko	
Aa2		AA		AA		AA				
Aa3		AA-	AA-	AAlow						
A1		A+	A-1	A+	F1	Ahigh	R-1 (low)	Upper Medium grade	Sichere Parteeanlage, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse den Verlauf beeinträchtigen	
A2	A	A	A	A						
A3	P-2	A-	A-2	A-	F2	Alow	R-2 (high)	Lower Medium grade	Durchschnittlich gute Parteeanlage. Bei unerwarteten Ereignissen ist aber mit Problemen zu rechnen	
Baa1		BBB+		BBB+		BBBhigh	R-2 (middle)			
Baa2		BBB	A-3	BBB	F3	BBB	R-2 (low)			
Baa3	BBB-	BBB-		BBBlow		R-3				
Ba1	Not Prime	BB+	B	BB+	B	BBhigh	R-4	Speculative	Spekulative Parteeanlage. Bei Rechenfehlern ist mit Ausfällen zu rechnen	
Ba2		BB		BB		BB				
Ba3		BB-		BB-		BBlow				
B1		B+	B+	Bhigh	R-5	Highly Speculative	Hochspekulative Parteeanlage. In Zeitnot sind Ausfälle wahrscheinlich			
B2		B	B	B						
B3		B-	B-	Blow						
Caa1	Not Prime	CCC+	C	CCC	C	CCC	D	Substantial risks	Nur bei günstiger Entwicklung kann mit Gewinnen gerechnet werden.	
Caa2		CCC				CC				
Caa3		CCC-				C				C
Ca		CC								
C		C								
C	D	/	DDD	/	D	/	Patzer	Patzer		